7. Dezember 2026 – Geschichte 9 von 29

Die Glocke, die nur bei Lachen klingelt



BIMMELDIBIMMEL!

Tilo verschüttete beinahe seinen Frühstückstee.

„Nicht schon wieder!“, brummte er und schaute aus dem Fenster.

Seit dem vergangenen Abend war im Winterwald immer wieder ein merkwürdiges Klingeln zu hören gewesen.

Es klang wie eine Glocke, die einen Schluckauf hatte.

Tilo zog seinen moosgrünen Mantel an, setzte seine lange rote Zipfelmütze auf und befestigte deren Spitze mit dem neuen roten Faden an seinem Gürtel.

„Wenigstens kann ich heute nicht mehr über meine Mütze stolpern!“

Vor seinem Häuschen traf er Lena und Ben.

„Habt ihr das Klingeln gehört?“, fragte Tilo.

„Ja“, antwortete Ben. „Aber immer, wenn ich genau hinhören will, ist es weg.“

Da ertönte über ihnen ein fröhliches Kichern.

„Hihihi!“

BIMMEL!

Die drei schauten nach oben.

An einem verschneiten Tannenzweig hing eine silberne Glocke mit zwei Augen, einer kleinen Stupsnase und einem freundlichen Mund.

„Guten Morgen!“, rief sie.

„Du kannst sprechen?“, fragte Lena.

„Natürlich! Ich heiße Bimmelina.“

„Und warum klingelst du immer so plötzlich?“, wollte Ben wissen.

Bimmelina seufzte.

„Das ist ja mein Problem! Ich kann nur klingeln, wenn jemand anderes wirklich lacht.“

Tilo runzelte die Stirn.

„Dann lach doch selbst!“

„Das funktioniert nicht“, erklärte Bimmelina. „Ich habe es hundertmal versucht. Ich kann kichern, prusten und sogar vor Vergnügen schaukeln. Aber ohne das Lachen eines anderen kommt kein einziger Ton heraus.“

„Merkwürdig“, murmelte Tilo.

„Und gestern Abend?“, fragte Lena. „Da haben wir dich doch ständig gehört.“

„Da haben sich zwei Hasenkinder im Schnee gegenseitig lustige Gesichter geschnitten. Ich konnte gar nicht mehr aufhören zu klingeln!“

Bimmelina ließ traurig den Kopf hängen.

„Aber heute Morgen war es ganz still. Und ich möchte doch so gern wieder meinen schönsten Klang hören.“

Ben überlegte.

„Dann müssen wir eben etwas richtig Lustiges veranstalten!“

Wenig später versammelten sich die Winterfreunde auf einer Lichtung.

Nussi, Fina, Lumi, Oda und Pico waren ebenfalls gekommen.

Bimmelina hing an einem niedrigen Tannenzweig und wartete gespannt.

„Willkommen zum ersten großen Winterwald-Lachfest!“, verkündete Ben.

„Muss man dafür Eintritt bezahlen?“, fragte Nussi.

„Nein.“

„Gut. Ich habe nämlich nur drei Nüsse dabei. Und die brauche ich selbst.“

Tilo räusperte sich.

„Als ältester anwesender Wichtel erkläre ich das Lachfest hiermit feierlich für eröffnet!“

Er hob die Hand.

„Und jetzt bitte alle lachen!“

Stille.

Lena schaute Ben an.

Ben schaute Fina an.

Fina schaute zu Bimmelina.

Niemand lachte.

„Na los!“, drängte Tilo. „Ich habe doch extra eine Rede gehalten!“

„Vielleicht war sie nicht besonders lustig“, bemerkte Nussi.

„Sie sollte auch nicht lustig sein! Sie war feierlich!“

„Dann war sie ausgezeichnet“, sagte Oda. „Ich habe mich kein bisschen amüsiert.“

Tilo verschränkte die Arme.

„Das fängt ja gut an.“

Bimmelina blieb stumm.

„Dann bin ich jetzt dran!“, rief Nussi.

Er holte eine große Haselnuss hervor.

„Ich zeige euch den berühmtesten Zaubertrick des ganzen Winterwaldes!“

Er legte die Nuss auf einen Baumstumpf.

„Achtung! Gleich ist sie verschwunden!“

Nussi hielt sich die Pfoten vor die Augen.

„Eins … zwei … drei!“

Er nahm die Pfoten weg.

Die Nuss lag noch immer da.

„Oh“, sagte Nussi.

Er versuchte es erneut.

„Eins … zwei … drei!“

Wieder nichts.

„Das ist seltsam. Gestern hat der Trick noch funktioniert!“

„Wie denn?“, fragte Lena.

„Da hatte ich die Nuss auf den Baumstumpf gelegt, mich umgedreht, und plötzlich war sie weg!“

Fina schnupperte an der Nuss.

„Vielleicht hast du sie einfach gegessen.“

Nussi dachte nach.

„Das würde erklären, warum ich danach keinen Hunger mehr hatte!“

Lena musste kichern.

BIMMEL!

Bimmelina schaukelte aufgeregt.

„Da! Endlich!“

Nussi verbeugte sich stolz.

„Vielen Dank! Mein Trick funktioniert also doch!“

„Nur ganz anders als geplant“, bemerkte Fina.

Nun stellte Ben eine kleine Erfindung vor.

Sie bestand aus einem Holzbrett, zwei Federn, einer Schnur und einem großen Trichter.

„Das ist mein neuer Schneeballverteiler!“

„Was verteilt er?“, fragte Nussi.

„Schneebälle.“

„Das ist ja eine erstaunliche Erfindung“, sagte Tilo trocken.

Ben grinste.

„Aber er verteilt sie ganz von allein!“

Er legte drei Schneebälle in den Trichter und zog an der Schnur.

SCHNAPP!

Der erste Schneeball flog in die Luft.

Er landete genau auf dem Kopf eines kleinen Schneemanns, der neben der Lichtung stand.

„Perfekt!“, jubelte Ben.

Der zweite Schneeball flog los.

Er landete auf Nussis buschigem Schwanz.

Nussi drehte sich verwundert um.

„Wer hat denn da eine Schneekugel an mich gehängt?“

Der dritte Schneeball schoss kerzengerade nach oben.

Dann fiel er wieder herunter.

Und blieb auf Tilos roter Zipfelmütze liegen.

Tilo stand stocksteif da.

Auf seinem Kopf saß nun ein großer weißer Schneeball.

„Ben“, sagte er langsam, „ich glaube, deine Maschine hat meinen Kopf mit dem Schneemann verwechselt.“

Ben prustete los.

Nussi betrachtete Tilo von allen Seiten.

„Moment! Dir fehlt noch eine Karottennase!“

BIMMELDIBIMMEL!

Bimmelina erklang so kräftig, dass Schnee vom Zweig rieselte.

„Das war wunderbar!“, rief sie.

Tilo schüttelte vorsichtig den Kopf.

Der Schneeball plumpste herunter.

„Wunderbar? Ich bin doch kein wandelnder Schneemann!“

„Noch nicht“, flüsterte Nussi.

Als Nächstes wollte Oda einen Witz erzählen.

Sie rückte ihre neue Brille zurecht und holte ein kleines Buch aus ihrem Gefieder.

„Ich habe den besten Winterwitz aller Zeiten gefunden!“

Alle hörten aufmerksam zu.

Oda blätterte.

Und blätterte.

Und blätterte.

„Einen Augenblick bitte.“

Sie drehte das Buch auf den Kopf.

Dann wieder zurück.

„Oda?“, fragte Pico. „Was machst du denn?“

„Ich suche den Witz.“

„Hast du die Seite vergessen?“

„Nein. Aber ich habe gerade festgestellt, dass ich mein Kochbuch mitgebracht habe.“

Nussi sprang sofort näher.

„Steht etwas mit Nüssen drin?“

Oda schaute auf die Seite.

„Hier steht: Drei Möhren, zwei Kartoffeln und eine Zwiebel.“

„Das ist überhaupt nicht lustig“, beschwerte sich Nussi. „Da fehlen ja die Nüsse!“

Pico begann zu zwitschern, Lena kicherte und Ben musste sich das Grinsen verkneifen.

BIMMEL! BIMMEL!

Oda schloss zufrieden ihr Buch.

„Na bitte. Ich wusste doch, dass ich etwas Lustiges mitgebracht habe.“

Doch plötzlich wurde Bimmelina still.

„Was ist los?“, fragte Lumi.

„Ich habe Angst, dass ihr irgendwann keine lustigen Einfälle mehr habt. Dann kann ich nie wieder klingeln.“

Lumi betrachtete sie freundlich.

„Aber du musst doch nicht die ganze Zeit klingeln.“

„Ich bin eine Glocke!“, antwortete Bimmelina. „Was soll ich denn sonst tun?“

„Zuhören“, schlug Pico vor.

„Den Schnee anschauen“, meinte Fina.

„Oder Nüsse essen!“, ergänzte Nussi.

„Ich glaube nicht, dass Glocken Nüsse essen können“, sagte Ben.

Nussi sah Bimmelina nachdenklich an.

„Hast du es schon einmal versucht?“

„Nein.“

„Dann wissen wir es auch nicht!“

Diesmal musste Fina schmunzeln. Doch niemand lachte laut genug, um Bimmelina zum Klingen zu bringen.

Die kleine Glocke blieb still.

Tilo kratzte sich am Bart.

„Vielleicht machen wir einfach eine Pause mit unserem Lachfest.“

„Eine ausgezeichnete Idee“, sagte Oda. „Ich brauche ohnehin etwas Zeit, um mein Witzbuch zu holen.“

Die Freunde wollten gerade nach Hause gehen, als Ben seinen Schneeballverteiler zusammenpackte.

„Moment!“, rief Nussi. „Da steckt noch ein Schneeball im Trichter!“

Ben schaute hinein.

„Tatsächlich! Den hatte ich übersehen.“

Tilo hob warnend den Finger.

„Aber diesmal schießt du bitte nicht wieder auf meine Mütze!“

„Versprochen!“

Ben wollte den Schneeball vorsichtig herausnehmen.

Doch dabei blieb sein Ärmel an der Schnur hängen.

SCHNAPP!

Der Schneeball sauste los.

Direkt auf Nussis Schwanz!

PATSCH!

Nussi sprang erschrocken in die Luft.

Dabei erwischte er mit seinem Schwanz einen tief hängenden Zweig.

WUSCH!

Ein ganzer Berg Schnee fiel herunter.

Und zwar genau auf den kleinen Schneemann, der noch immer neben der Lichtung stand.

Als die Schneewolke sich verzogen hatte, war von ihm nur noch eine riesige, kugelrunde Schneekugel zu sehen.

Oben schauten seine Karottennase und zwei kleine Kohlenaugen heraus.

Tilo betrachtete das Ergebnis.

„Na großartig. Jetzt haben wir einen Schneemann ohne Kopf und Körper. Nur noch Nase und Augen!“

Nussi schüttelte sich den Schnee aus dem Fell.

„Vielleicht ist das die neue Wintermode.“

Da begann Lena zu lachen.

Erst ganz leise.

Dann immer lauter.

Ben sah den seltsamen Schneemann an und konnte sich ebenfalls nicht mehr halten.

Fina prustete los.

Pico zwitscherte so aufgeregt, dass er beinahe von seinem Ast fiel.

Und sogar Oda musste ihre Brille festhalten.

BIMMELDIBIMMEL!

Bimmelina schaukelte vor Begeisterung.

BIMMELDIBIMMELDIBIMMEL!

Noch nie hatte sie so schön geklungen!

Aus ihrem silbernen Körper stiegen winzige, leuchtende Klangblasen auf.

Sie schwebten über die Lichtung und zerplatzten mit fröhlichen Geräuschen.

Plopp! Hihihi!

Plopp! Hohoho!

Plopp! Hahaha!

Nussi betrachtete die Blasen begeistert.

„Können die auch Nüsse transportieren?“

„NUSSI!“, rief Fina.

„Ich frage doch nur!“

Bimmelina läutete noch einmal, als Ben über Nussis Frage lachen musste.

Dann wurde es allmählich wieder still.

„Jetzt verstehe ich etwas“, sagte Bimmelina.

„Was denn?“, fragte Lena.

„Ihr könnt mir keinen schönen Klang schenken, indem ihr euch zum Lachen zwingt. Aber wenn etwas wirklich Lustiges passiert, kommt mein Klingeln ganz von allein.“

Tilo nickte.

„Und dafür muss ich offenbar nicht einmal mehr über meine Mütze stolpern.“

„Schade eigentlich“, murmelte Nussi.

Tilo zeigte auf seinen buschigen Schwanz.

„Du hast heute meine Arbeit ausgezeichnet übernommen!“

Am Abend hing Bimmelina wieder an ihrem Tannenzweig.

Manchmal klingelte sie.

Manchmal lauschte sie dem Wind.

Und manchmal blieb sie einfach still und betrachtete die Sterne.

Das gefiel ihr inzwischen genauso gut.

Die Freunde machten sich zufrieden auf den Heimweg.

Doch plötzlich blieb Lena stehen.

Mitten auf dem verschneiten Weg stand ein Schneemann.

Er trug einen Strohhut und hielt einen großen bunten Sonnenschirm in der Hand.

„Was ist denn mit dem los?“, fragte Ben.

Der Schneemann drehte langsam den Kopf.

„Entschuldigung“, sagte er mit tiefer Stimme. „Hat vielleicht jemand eine Tasse heißen Kakao für mich?“

Tilo starrte ihn an.

„Heißen Kakao? Aber du bist doch ein Schneemann!“

„Eben!“, antwortete der Schneemann. „Und mir ist schrecklich kalt!“

Er schüttelte sich.

„Am liebsten würde ich mich jetzt vor einen richtig warmen Kamin setzen.“

Nussi blinzelte.

„Na, das kann ja interessant werden …“

Warum dieser ungewöhnliche Schneemann die Wärme so sehr liebte, erfahren die Kinder morgen in der Geschichte „Der Schneemann, der Wärme liebte“.



